

INHALTSÜBERSICHT

ERSTER TEILBAND	3
INHALTSVERZEICHNIS	3
VORWORT	
Die drei Umbruch- und Wendezeiten in der Geistes- und Kulturgeschichte der Menschheit	7
ERSTER TEIL	
Die Grundlagen in den bedeutenden frühen Weisheitslehren und Weisheitsschulen Indiens	11
ZWEITER TEIL	
Die Grundlagen in den frühen griechischen Weisheitslehren und Philosophien und der Beginn der wissenschaftlich argumentierenden Forschung	81
DRITTER TEIL	
Die Grundlagen im ersten Höhepunkt der abendländischen Geistes- und Philosophiegeschichte: Platon, Aristoteles und die Weisheitsschule der Stoá.....	121
Literatur	150
ZWEITER TEILBAND	
Die Grundlagen in der wissenschaftlichen Philosophieforschung der Neuzeit und heute.....	153
INHALTSVERZEICHNIS des Ersten und Zweiten Teils.....	153
ERSTER TEIL	
Die drei Stadien in der Entwicklungsgeschichte des philosophierenden menschlichen Geistes und die Einleitung des dritten Stadiums in der Neuzeit durch die Forschungsarbeiten Kants	155
ZWEITER TEIL	
Der unvereinbare Gegensatz der Philosophie Hegels zu den von Kant eingeleiteten Forschungsarbeiten zum selbstursprünglichen Philosophieren und die Aufgabe seiner Überwindung in der wissenschaftlichen Philosophieforschung heute	163
DRITTER TEIL	
Die Wiederaufnahme und Weiterentwicklung der Forschungsarbeiten Kants zum System des selbstursprünglichen Philosophierens des Menschen in seiner Umgrenzung durch das System seiner inhaltlichen Logik und der philosophierende Mensch als Person und als sich in der Zeit entwickelnde Persönlichkeit	191
INHALTSVERZEICHNIS.....	191
Literatur	
Zum Zweiten Teilband	312

DRITTER TEILBAND

Die Grundlagen in der empirischen Persönlichkeitspsychologie und in der wissenschaftlichen Psychotherapieforschung mit dem Ziel der gesunden Persönlichkeitsentwicklung	317
1. Kapitel	
Die Problematik der Persönlichkeitspsychologie in der heutigen empirischen Psychologie	319
2. Kapitel	
Das Konzept der Persönlichkeitspsychologie und der autogenen Psychotherapie in den Forschungsarbeiten von Schultz.....	323
3. Kapitel	
Das Konzept der integrierenden autogenen Psychotherapie mit dem Ziel der gesunden Persönlichkeitsentwicklung des Menschen heute	358

ERSTER TEILBAND

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

I. Die drei Umbruch- und Wendezeiten in der Geistes- und Kulturgeschichte der Menschheit	7
II. Der Unterschied der historischen und der geistigen Wurzeln jeder Kultur und die Bedeutung der letzteren als Grundlage des fruchtbaren Dialogs der Kulturen	9

ERSTER TEIL

Die Grundlagen in den bedeutenden frühen Weisheitslehren und Weisheitsschulen Indiens	11
--	----

EINLEITUNG

Die Entwicklung der frühen indischen Weisheitslehren	11
1. Die geschichtlichen Wurzeln der indischen Weisheitslehren in der ursprünglichen indoeuropäischen Kultur	11
2. Die Weisheitslehre der Veden und die Bedeutung des Wortes Brahman	14
3. Die Entwicklung der indischen Weisheitslehren im Gegensatz der „astikya“ (Bejahung) und „nastikya“ (Verneinung) der erfahrbaren Realität und die beiden gegensätzlichen Positionen des ursprünglichen Yoga und des Buddhismus mit ihren gegensätzlichen Grundannahmen	16

1. KAPITEL

Die Entwicklung des ursprünglichen indischen Yoga aus der altvedischen Priester-Religion	18
A. Die Ansätze der Entwicklung innerhalb der altvedischen Priester-Religion, die Bedeutungsentwicklung des Wortes Brahman als die Welt erschaffender Urgeist und die Entwicklung der Elemente des Yoga	18
B. Die Entwicklung des ursprünglichen Yoga außerhalb der Priester- Religion in den religiösen Gemeinschaften der Vratyas und seine Darstellung im Atharva-Veda	22
a. Die Bildung religiöser Gemeinschaften außerhalb der Priesterreligion und die Bezeichnung ihrer Mitglieder als Vratyas	23
b. In der Meditation gewonnene wesentliche Einsichten und Lehren: das Selbst als der „Mensch im Menschen“ (Puruscha), Brahman als der einzige Ursprung und Schöpfer der Welt und sein Wirken als das innerste Geheimnis des Menschen und der Welt	24
C. Die Darstellung der weiteren Entwicklung des ursprünglichen Yoga als Yoga der Meditation in den Yoga-Upanishaden	26
a. Die drei großen Gegenstände der Meditation und ihr Ziel	26
b. Die Übungen des Yoga der Meditation	31
1. Vorbereitende Übung	31
2. Die Übungen der Meditation	31
3. Die Bedeutung von „Samadhi“ als intensive innere Verbindung des Menschen mit den Gegenständen der Meditation und ihre Voraussetzung	32

c. Die innere Verbindung mit Brahman durch das Selbst in der liebenden Hingabe an Ihn (bhakti)	33
---	----

2. KAPITEL

Die weitere Entwicklung des Yoga der Meditation	34
A. Die Entwicklung des ursprünglichen Yoga bis zu seiner Darstellung in den Yoga-Sutren und beachtenswerte Lehren der Yoga-Sutren	34
B. Der Yoga in den Yoga-Sutren auf dem Abweg des Begründungsversuchs der Magie und seine Revision heute	37
C. Die positive Entwicklung des Yoga der Meditation auf dem Wege zur Überwindung des Zerfalls der inneren Einheit des Menschen im Samkhya- System und zur Erkenntnis der einigenden Ichkraft im Selbst des Menschen	39

3. KAPITEL

Die Verbindung des Yoga der Meditation und der Erkenntnis mit dem Yoga des tätigen Wirkens im Bhakti-Yoga und die Vollendung des Yoga	42
Einleitung	42
Die geschichtliche Entwicklung des Bhakti-Yoga und der Bhagavad-Gita, seines Lehrbuchs	42
A. Das ursprüngliche Selbst des Menschen im wirkursächlichen Verhältnis zur Natur des Menschen als Grundlage des Bhakti-Yoga	49
a. Die Natur des Menschen, sein Selbst und ihre Verbindung in der Überwindung der Lehren der Samkhya-Philosophie	49
1. Die Natur des Menschen als Energiefeld wirkender Kräfte und das natürliche Selbst	49
2. Das ursprüngliche Selbst und seine wirkende Kraft	51
3. Die Verbindung des ursprünglichen Selbst in seiner wirkenden Kraft mit der ursprünglichen Natur des Menschen	53
b. Die Selbstmächtigkeit und Selbstbestimmung des Menschen durch sein ursprüngliches Selbst in Übereinstimmung mit seiner menschlichen Natur	54
c. Der Mensch in der selbstursächlich-freien Entscheidung zwischen dem zum Guten bestimmten und dem zum Unguten bestimmten Leben und die ethische Basis des Bhakti-Yoga	57
B. Die Erkenntnis Brahmans, des Erhabenen, als Grundlage seiner Liebe im Bhakti-Yoga und dessen tiefste Begründung	60
a. Die Verbindung des Erkenntnisstrebens (Jnana-Yoga) und des Meditierens (Dhyana-Yoga) in der Erkenntnis Brahmans, des Erhabenen	60
b. Die Erkenntnis Brahmans als Grundlage seiner Liebe und das wechselseitige Bedingungsverhältnis der Erkenntnis und Liebe	65
c. Die Erkenntnis und Liebe Brahmans selbst im Verhältnis zur Welt und zum Menschen und die tiefste Begründung des Bhakti-Yoga	66
C. Die Verbindung des Yoga der Meditation und der Erkenntnis mit dem Yoga des tätigen Wirkens auf dem Entwicklungsweg des Menschen zur Vollkommenheit im Bhakti-Yoga	67
a. Der Yoga des tätigen Wirkens in der Welt (Karma-Yoga)	68
1. Die in der Natur des Menschen begründete Notwendigkeit des tätigen Wirkens	68

2. Das tätige Wirken des Menschen in der Welt als sein Mitwirken in der vorgegebenen Weltordnung und mit Brahman	69
3. Das Mitwirken mit Brahman in liebender Hingabe und die tiefste Sinngebung des Leidens	70

b. Die Verbindung des meditierenden Erkennens und des handelnden Wirkens im Streben des Menschen nach Vollkommenheit in der Gemeinschaft mit anderen Menschen	72
---	----

c. Das letzte Ziel aller Entwicklungen des Menschen: Die endgültige Verbindung des in seiner Entwicklung vollendeten Menschen mit Brahman in der Liebesgemeinschaft der vollendeten geistbegabten Lebewesen	74
---	----

SCHLUSSWORT

Das entscheidende Defizit der indischen Weisheitslehre und die Aufgabe seiner Überwindung im argumentierenden Dialog der Kulturen heute	78
---	----

ZWEITER TEIL

Die Grundlagen in den frühen griechischen Weisheitslehren und Philosophien und der Beginn der wissenschaftlich argumentierenden Forschung	81
---	----

A. Die ersten Anfänge und die Entwicklung vom Mythos zum erfahrungsbezogen argumentierenden Forschen	81
--	----

B. Pythagoras:

Die erste Gründung einer Gemeinschaft nach Weisheit strebender Menschen auf der Grundlage wissenschaftlich argumentierender Forschung	86
---	----

a. Der den ganzen Kosmos formende und gestaltende Geist und der folgenschwere Irrtum des Prinzipiengegensatzes zwischen diesem und einer fiktiven völlig ungeformten und unbestimmten ewigen Materie	87
--	----

b. Die positiven Errungenschaften im Studium der Welt und die Grundlagen der Überwindung des unhaltbaren Prinzipiengegensatzes	89
--	----

c. Der Mensch als Mikrokosmos im Makrokosmos, die Unsterblichkeit seines geistigen Lebensprinzips und seine seelisch-geistige Entwicklung in der Gemeinschaft mit anderen Menschen als seine Lebensaufgabe mit dem Ziel seiner Vollendung	92
---	----

Anhang:

Spätere Entwicklungen und ihre Auswirkungen	98
---	----

C. Heraklit: Der Logos

a. Die Entdeckung des Logos und seines Grundgesetzes in der Selbst-erforschung und die Begründung des selbstursprünglichen Philosophierens	100
--	-----

b. Der Logos als Weltidee des die Welt erschaffenden Urgeistes in ihrer Verwirklichung in der wahrnehmbaren Welt	106
--	-----

c. Die Logik des Logos im Weltgeschehen und im Leben der Menschen als Entwicklungslogik in der Verbindung des Ungleichartigen und die Bedeutung des Kampfes im Leben der Menschen	109
---	-----

Exkurs:

Der falsche Gegensatzfanatismus von Heraklitinterpretationen im Gefolge der Philosophie Hegels und seine Widerlegung	118
--	-----

DRITTER TEIL

Die Grundlagen im ersten Höhepunkt der abendländischen Geistes- und Philosophiegeschichte	121
--	-----

EINLEITUNG

Anaxagoras: Die empirische Erforschung der Welt und des Menschen in ihren Ursachen als Voraussetzung ihrer Erkenntnis und der Erkenntnis ihres Ursprungs	121
--	-----

A. Platon:

Die Ideenlehre und die Idee des Guten	124
a. Die Ideenlehre, der Eros als innere Bewegtheit des Menschen von der Liebe zum Guten und die Idee des Guten.....	125
b. Die Verwirklichung der Idee des Guten in der menschlichen Gesellschaft und die Aufgabe der ganzheitlichen Schulung und Bildung des Menschen.....	130
c. Der die Welt erschaffende Urgeist als das vollkommenste Gute und die Vollendung der Liebe des Menschen zum Guten	132

B. Aristoteles:

Die Teleologie der Welt und des Menschen in ihren Entwicklungen in der Zeit	135
a. Die Teleologie der Natur, ihre Entwicklungen zum immer Besseren und ihr Streben zur Verwirklichung des Bestmöglichen	135
b. Das natürliche Streben des Menschen zum immer Besseren und zum Besten ihm möglichen und die Begründung des wahren Guten und der wahren Glückseligkeit in der menschlichen Ethik.....	139
c. Die erfahrungsfundierte Erkenntnis des Ursprungs der Welt und des Menschen in einem unendlich vollkommenen und unendlich guten Urgeist	144

C. Die Weisheitsbewegung der Stoá:

Der Logos des Menschen, die weltweite Gemeinschaft aller Menschen und ihre Gleichwertigkeit mit gleichen Menschenrechten.....	145
--	-----

Literatur	150
-----------------	-----

ZWEITER TEILBAND

Die Grundlagen in der wissenschaftlichen Philosophieforschung der Neuzeit und heute

INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER TEIL

Die drei Stadien in der Entwicklung des philosophierenden menschlichen Geistes und die Einleitung des dritten Stadiums in der Neuzeit.....	155
--	-----

1. KAPITEL

Die drei Entwicklungsstadien des philosophierenden menschlichen Geistes.....	155
--	-----

A. Das erste Stadium

Der Beginn der Entwicklung des Geistes Einzelner in der Selbstbesinnung und in der Erforschung der Welt und des Menschen im Erfahrungs- und Realitätsbezug mit der Frage nach ihrem Ursprung (Der menschliche Geist im ursprünglichen Zustand der Übereinstimmung mit sich selbst und mit den erfahrbaren Realitäten)	155
---	-----

B. Das zweite Stadium

Die Entwicklung des allgemeinbegrifflichen Denkens und seiner Logik in ihrer beschränkten Bedeutung und die Folgen ihres falschen schrankenlosen Gebrauchs (Der menschliche Geist im Zustand der Entfremdung von sich selbst und den erfahrbaren Realitäten)	155
--	-----

C. Das dritte Stadium

Die notwendige Weiterentwicklung des menschlichen Geistes in der Erkenntnis und Überwindung der Beschränktheit des allgemeinbegrifflichen Denkens und seiner Logik und in seiner erneuten Zuwendung zu sich selbst und zu den erfahrbaren Realitäten (Der menschliche Geist im Zustand des wieder Zurückfindens zu sich selbst und zu den wahrnehmbaren Realitäten)	157
---	-----

2. KAPITEL

Die Bedeutung der Forschungsarbeiten Kants in der Einleitung des dritten Entwicklungsstadiums und die „Kritik“ als eigentümliche Vorwissenschaft des Systems des ursprünglichen Philosophierens in ihrer bleibenden Bedeutung in der wissenschaftlichen Philosophieforschung	158
--	-----

ZWEITER TEIL

Der unvereinbare Gegensatz der Philosophie Hegels zu den von Kant eingeleiteten Forschungsarbeiten zum selbstursprünglichen Philosophieren und die Aufgabe seiner Überwindung in der wissenschaftlichen Philosophieforschung heute	163
--	-----

1. KAPITEL

Der unvereinbare Gegensatz im Wissenschaftsbegriff und die Grundlagen seiner Überwindung	164
--	-----

A. Grundforderungen des seriösen Wissenschaftsbegriffs seit Platon und Aristoteles, die Bedeutung des Prinzips des Widerspruchsausschlusses darin und seine Begründung in der Einheit des Selbstbewusstseins des Menschen	164
---	-----

B. Die von Hegel vertretene Gegenposition der Aufnahme des Widerspruchs als Prinzip in den Wissenschaftsbegriff und ihre Begründung	166
C. Die entscheidenden Argumente gegen den widerspruchsbestimmten Wissenschaftsbegriff als Grundlagen der Überwindung des Konflikts	167
2. KAPITEL	
Das Systemkonzept Hegels und seine Fragwürdigkeiten.....	169
A. Die vermeintlichen „Aufstiege“ von der Erfahrung ins reine Denken bis zur abstraktesten Allgemeinheit des Seins gleich Nichts in der „Phänomenologie des Geistes“ Hegels	169
B. Die Logik als System sich selber denkender Prädikatsbegriffe ohne ein Subjekt des Denkens und die Selbstwiderlegung der Dialektik Hegels in ihrer Berufung auf Kant	171
C. Die Fragwürdigkeiten der Philosophie der Natur und der Philosophie des Geistes im Zusammenhang dieser Logik	176
3. KAPITEL	
Der unvereinbare Gegensatz der Philosophie Hegels zum ursprünglichen Philosophieren	182
Anhang	
Die Kritik und die Krise des Wissens und der Wissenschaft und die argumentierende Methode der Forschung in ihrer beispielhaften Bedeutung für das Leben und die Entwicklung der Menschen und für die Zukunft der Menschheit	185

DRITTER TEIL

Die Wiederaufnahme und Weiterentwicklung der Forschungsarbeiten Kants
zum System des selbstursprünglichen Philosophierens des Menschen
in seiner Umgrenzung durch das System seiner inhaltlichen Logik
und der philosophierende Mensch als Person und
als sich in der Zeit entwickelnde Persönlichkeit

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

Die Forschungsarbeiten Kants in ihren Entwicklungen und ihre notwendige
Weiterentwicklung heute in der Revision ihrer historisch bedingten Irrtümer 195

1. KAPITEL

Das **Prinzip** des selbstursprünglichen Philosophierens und seiner
inhaltlichen Logik als anschaulich gegenstandsbezogene Erkenntnislogik 197

A. Das Prinzip in der dynamischen Einheit des erkennenden Selbstbewusstseins
als das Ich des Menschen im anschaulichen Gegenstandsbezug 197

B. Das Ich in seiner systembildenden Kraft
im kognitiven Verhältnis zur Realität als ganzer und die
Bestimmung des Begriffs der Persönlichkeit des Menschen darin 200

C. Das objektive Prinzip des selbstursprünglichen Philosophierens
und seiner inhaltlichen Logik 204

2. KAPITEL

Das System der transzendentalen **Prädikatsbegriffe**
in ihrer kosmologischen und anthropologischen Bedeutung
als ursprüngliche **Natur-** und **Freiheitsgesetze** und die transzendente
Logik als ursprüngliche Natur-, Human- und Geisteswissenschaft 206

A. Die transzendente Logik als **Erkenntnislogik** im wahrnehmenden
Realitätsbezug und die Ursprungsanalyse der Transzendentalbegriffe
in der Selbstreflexion und Selbsterkenntnis des menschlichen Geistes 206

a. Die transzendente Logik als gegenstandsbezogene Erkenntnislogik
in der Verbindung von begrifflichem Denken und wahrnehmender
Anschauung und ihre wahre Reinheit 206

b. Die Analytik des erkennenden menschlichen Geistes in seiner
Selbstreflexion und Selbsterkenntnis und die Problematik der
Ursprungsanalyse der transzendentalen Prädikatsbegriffe Kants 214

c. Die Ursprungsanalyse der transzendentalen Prädikatsbegriffe in der
Selbstreflexion und Selbsterkenntnis des menschlichen Geistes
in seiner ursprünglichen Natur als Erkenntnisse a priori 218

B. Die Darstellung und erste Begründung des Systems der
transzendentalen Prädikatsbegriffe als ursprüngliche Naturgesetze und die
transzendente Erkenntnislogik als **Existenzlogik** der Welt und des Menschen 222

a. Die Darstellung und erste Begründung der drei grundlegenden Naturgesetze
in der begrifflichen Bestimmung der Raum-Zeit-Struktur als Existenzstruktur
und die transzendente Erkenntnislogik als Existenzlogik 223

b. Die Darstellung des ganzen Systems der transzendentalen Prädikatsbegriffe

als ursprüngliche Naturgesetze in ihrer existenzlogischen Bedeutung	231
c. Die erste Begründung des Systems der ursprünglichen Naturgesetze in Induktionsschlüssen	233
C. Die zulängliche Begründung der objektiven Gültigkeit der transzendentalen Prädikatsbegriffe als ursprüngliche Naturgesetze und die transzendente Logik als ursprüngliche Natur-, Human- und Geisteswissenschaft	236
a. Die Begründung der objektiven Gültigkeit dieser Prädikatsbegriffe im gegebenen Ganzen aller erfahrbaren Realitäten als der erfahrbaren Welt in ihrer durchgängigen Bestimmtheit nach den Darstellungen Kants	236
b. Das großangelegte geschichtliche Experiment des forschenden menschlichen Geistes und die Begründung der objektiven Gültigkeit der transzendentalen Prädikatsbegriffe in der Existenzweise der erfahrbaren Welt nach den Forschungsergebnissen der heutigen mathematischen Naturwissenschaften	240
c. Die auch anthropologische Bedeutung der transzendentalen Prädikats- begriffe als ursprüngliche Natur- und Freiheitsgesetze des Menschen und des erkennenden menschlichen Geistes und die transzendente Logik als ursprüngliche Natur-, Human- und Geisteswissenschaft	248
Schlussbemerkung	
Die Rehabilitierung der transzendentalen Prädikatsbegriffe in ihrer ursprünglichen Bedeutung und die transzendente Phänomenologie des erkennenden menschlichen Geistes	254
3. KAPITEL	
Das System der Gegenstandsideen der menschlichen Vernunft als Urform des Systems des ursprünglichen Philosophierens und die erfahrungsfundierte Erkenntnis ihrer Gegenstände in ihrer Bestimmtheit durch das System der transzendentalen Prädikatsbegriffe	259
A. Die Dialektik in ihrer ursprünglichen Bedeutung mit Bezug auf den Begriff der Vernunft	259
a. Die Dialektik in ihrer ursprünglichen Bedeutung als dialogische Methode der wissenschaftlichen Forschung	259
b. Die Fehlentwicklung der Bedeutung der Dialektik in der Neuzeit und die notwendige Rückbesinnung auf ihre ursprüngliche Bedeutung heute	262
c. Die Dialektik in ihrer ursprünglichen Bedeutung mit Bezug auf die „reine“, d.h. nichts wahrnehmende Vernunft als täuschende Scheinvernünftigkeit und die wahre Vernunft des Menschen in ihrer wahren Reinheit	264
B. Die Begründung der Gegenstandsideen der Vernunft und die Erkenntnis ihrer Gegenstände	268
a. Die Begründung der Gegenstandsideen der Vernunft in einem ursprünglichen Entwurf im Erfahrungs- und Realitätsbezug	268
b. Die Bedeutung der regressiven und der progressiven Methode in der Erforschung der Gegenstände der Vernunft	271
c. Die erfahrungsfundierte Grenzerkenntnis des Menschen, der Welt und ihres Ursprungsgrundes in ihrer Bestimmtheit durch das System der transzendentalen Prädikatsbegriffe als ursprüngliche Naturgesetze	274

C. Die transzendente Methode als Zwei-Weg-Methode im Zyklus der durch die Erkenntnisgegenstände der Vernunft umgrenzten Wissenschaften und das letzte Ziel der geistigen Entwicklungen des Menschen als Persönlichkeit	280
a Die Gegenstandsideen der Vernunft als Umgrenzung der Erkenntnis- aufgaben ihrer Gegenstände in drei philosophischen Wissenschaften und das System der Erkenntnisgegenstände der Vernunft als die Urform des Systems des ursprünglichen Philosophierens	280
1. Der Mensch und die philosophische Anthropologie	280
2. Die Welt und die philosophische Kosmologie	280
3. Der Ursprungsgrund der gemeinsamen Welt aller Menschen und die philosophische Ursprungsforschung (Theologie).....	280
b. Die transzendente Methode als Zwei-Weg-Methode im Zyklus der durch die Erkenntnisgegenstände der Vernunft umgrenzten Wissenschaften.....	281
c. Das letzte Ziel der geistigen Entwicklung des Menschen als sich in der Zeit entwickelnde Persönlichkeit	283
Anhang	
Revisionsbedürftige Irrtümer Kants als Hochschulphilosoph seiner Zeit	285
Literatur	
Zum zweiten Teilband	312

DRITTER TEILBAND

Die Grundlagen in der empirischen Persönlichkeitspsychologie
und in der wissenschaftlichen Psychotherapieforschung mit dem Ziel
der gesunden Persönlichkeitsentwicklung

INHALTSVERZEICHNIS

1. Kapitel

Die Problematik der Persönlichkeitspsychologie in der heutigen empirischen Psychologie	319
---	-----

2. Kapitel

Das Konzept der Persönlichkeitspsychologie und der autogenen Psychotherapie in den Forschungsarbeiten von Schultz	323
A. Die Bedeutung des „Selbst“ mit seinen dynamischen Funktionen im Konzept der universellen Psychotherapie	324
a. Die universelle Psychotherapie als Ganzheitstherapie	324
b. Die Bedeutung des Selbst in der Entstehung und Therapie der Neurosen	327
1. Die Bedeutung des Selbst.....	327
2. Die Entstehung der Neurosen: Das unentwickelt-schwache Selbst und seine misslingende Verwirklichung ...	330
3. Die Therapie der Neurosen: Die Stärkung des Selbst in seiner gelingenden gesunden Verwirklichung und die Frage nach den geeigneten Methoden der Psychotherapie	334
c. Der Orientierungsrahmen der „Existenzialwerte“ und das Ziel der universellen Psychotherapie	336
1. Die Darstellung der „Existenzialwerte“	336
2. Die Bedeutung der „Existenzialwerte“ als Orientierungsrahmen der Psychotherapie und der gesunden Persönlichkeitsentwicklung	339
3. Das Ziel und der letzte Sinn der universellen Psychotherapie: Die ganzheitliche harmonische Verwirklichung des Selbst in der gesunden Persönlichkeitsentwicklung	341
B. Das „autogene Training“ als „autogene Methode“ der Psychotherapie im Zusammenhang der Therapie der Neurosen und der gesunden Persönlichkeitsentwicklung.....	345
a. Das „vom Selbst ausgehende Üben“ („auto-gene Training“) im Konzept der universellen Psychotherapie	345
b. Die Entwicklung des „autogenen Trainings“ als „autogene Methode“ der Psychotherapie.....	346
c. Die „autogene Methode“ als „zur Stärkung des Selbst führendes Üben“ in der Therapie und Verhütung der Neurosen und in der gesunden Persönlichkeitsentwicklung	347
C. Das Problem der Methodenvielfalt des Konzeptes der universellen Psychotherapie, seine Lösungsgrundlagen und die Aufgabe der Entwicklung einer integrierenden autogenen Psychotherapie	350
a. Das Problem der Methodenvielfalt.....	350
b. Die Lösungsgrundlagen dieses Problems.....	351
1. Die „autogene Methode“ in ihrer ursprünglichen Bedeutung	351
als der eine Urweg der Psychotherapie und als Beurteilungskriterium	

aller in ihr praktizierten Methoden	351
2. Die Begründung der Methodenvielfalt im Wesen des Menschen als Ganzheit.....	353
3. Der untrennbare Zusammenhang der Analysis und Synthesis in der Psychotherapie und die Notwendigkeit der Differenzierung und Integration ihrer Methoden	354
c. Die Aufgabe der Entwicklung einer integrierenden autogenen Psychotherapie	357
3. Kapitel	
Das Konzept der integrierenden autogenen Psychotherapie und der gesunden Persönlichkeitsentwicklung des Menschen heute	358
A. Der integrierende und der autogene Charakter dieser Psychotherapie und ihre Grenzen.....	358
a. Der integrierende Charakter.....	358
b. Der autogene Charakter	360
c. Die Grenzen dieser Psychotherapie und ihre Unabhängigkeit von der theoretischen Diskussion ihrer Grundlagen	362
B. Die in diesem Konzept integrierten Methoden der Psychotherapie	363
a. Die Bedeutung des Gesprächs und des Schreibens.....	363
1. Die Kunst des therapeutischen Vis-à-Vis-Gesprächs	363
2. Die Vertiefung des Gesprächs im Trancezustand durch geführte autogene Übungen	364
3. Die Kunst des Schreibens als autogene Psychotherapiemethode.....	365
b. Die Bedeutung des Körpers im Gesundungsprozess der Seele	367
c. Das Selbst und die Gesundung der Seele	368
1. Entspannungsübungen als Wege zum Selbst und zur Verwirklichung des Selbst	368
2. Selbstursprüngliche Gestaltung der inneren Selbstgespräche, der inneren Bildwelt und des Gefühlslebens	369
(a.) Die Gestaltung der inneren Selbstgespräche und des Denkens	369
(b.) Die Selbstgestaltung der inneren Bildwelt (autogene Imaginationen)	371
(1.) Indirekt-symbolische Imaginationen.	372
(2.) Direkte Imaginationen konkreter Lebensszenen	375
(c.) Die Selbstgestaltung des Gefühlslebens im zyklischen Verlauf des gelebten Lebens.....	377
3. Selbstursprüngliche Verhaltensverbesserung und Lebensgestaltung.....	380
d. Das Selbst und die Bedeutung des Geistes im Gesundungsprozess der Seele .	384
C. Der Aufweis der Effizienz dieses Konzepts in konkreten Therapiebeispielen	386